

# SONDEREINHEIT

## "Olympiasieger" Cobra

***Das "Einsatzkommando Cobra" feierte das 25-jährige Bestandsjubiläum. Die Sondereinheit des Innenministeriums zählt zu den weltbesten Antiterror-Einheiten.***

Freitag, 6. Juni 2003, Abschlussbewerb bei der 9. Combat Team Conference (CTC), einer internationalen Vergleichsübung auf Einladung der deutschen Grenzschutzgruppe 9 (GSG 9): Das Sechs-Mann-Team des österreichischen Einsatzkommandos Cobra unter Mannschaftsführer Jörg Hirschberger und Betreuer Robert Schimpfhuber war auch am Schlusstag überragend und gewann den CTC-Zehnkampf vor Teams von Antiterror-Einheiten aus Italien (NOCS) und Irland (ARW). Das Einsatzkommando Cobra sicherte sich mit dieser Leistung im 25. Jahr des Bestehens den inoffiziellen Titel eines "Olympiasiegers" der Sondereinheiten. "Das Einsatzkommando Cobra ist ein Spiegelbild der Exekutive", sagte Cobra-Chef Brigadier Wolfgang Bachler. "So ist auch der Erfolg beim 9. CTC letztlich ein Erfolg stellvertretend für alle Exekutivbeamten in Österreich".

Der CTC-Zehnkampf mit einsatztaktischen und einsatztechnischen Aufgaben wurde 1983 vom damaligen Kommandanten der GSG 9, General Ulrich K. Wegener, ins Leben gerufen. Bis 1995 wurde der internationale Bewerb alle zwei Jahre abgehalten, seit 1995 findet er alle vier Jahre statt. Heuer nahmen 45 Mannschaften teil.

Die Erfolgsgeschichte der Cobra begann mit der Einrichtung des "Gendarmerieeinsatzkommandos" (GEK) am 1. April 1978. In den 25 Jahren seines Bestehens hat die Sondereinheit eine Reihe von heiklen und Aufsehen erregenden Einsätzen erfolgreich bewältigt. Sie hat sich im Lauf der Jahre immer wieder den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst – zuletzt mit der großen Reform im Jahr 2002. "Die Motivation für die ständige Weiterentwicklung der Cobra ist der Auftrag zur zeitgemäßen Bekämpfung terroristischer und krimineller Erscheinungsformen und der uns selbst auferlegte Anspruch auf höchstmögliche Professionalität", betont Bachler.

Vorläufer des GEK war das "Gendarmeriekommando Bad Vöslau", das seit 1. Mai 1973 bestand. Diese kleine Spezialeinheit sicherte die Transporte jüdischer Emigranten aus der Sowjetunion vom Wiener Ostbahnhof zum Emigrantenlager im Schloss Schönau an der Triesting und Flughafen. Die Truppe bewachte auch die Flugzeuge der israelische Fluglinie "EL-AL", mit denen die Auswanderer vom Flughafen Wien-Schwechat nach Israel ausreisten. Am 28. September 1973 erreichte der Terror palästinensischer Splitterorganisationen auch Österreich. Zwei schwer bewaffnete Mitglieder der "El Saika" ("Adler der Revolution") nahmen am Grenzbahnhof Marchegg ein jüdisches Auswanderer-Ehepaar und einen österreichischen Zollbeamten als Geiseln. Die Geiselnahme verlief nach langen Verhandlungen zum Glück unblutig. Die Beamten des "Gendarmeriekommandos Bad Vöslau" sicherten von da an die Emigrantentransporte ab den Grenzbahnhöfen Marchegg und Hohenau. Die Spezialeinheit erhielt mehr Personal und zog am 18. Dezember 1973 in das Schloss Schönau.

Die nächste größere Änderung der Spezialeinheit erfolgte am 1. September 1974: Das "Gendarmeriekommando Bad Vöslau" wurde in "Gendarmeriebegleitkommando Wien" umbenannt, direkt der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Bundesministerium

für Inneres unterstellt und übersiedelte von Schönau in die Burstyn-Kaserne des Bundesheeres nach Zwölfaxing. Hauptaufgabe war im Wesentlichen die Begleitung russischer Emigranten von Marchegg und Hohenau nach Wien sowie fallweise Sicherungsaufgaben auf dem Flughafen Wien-Schwechat.

## **"Deutschland im Herbst"**

Im Jahr 1977 begann der "deutsche Herbst" mit der Entführung des deutschen Arbeitgeberpräsidenten Hans-Martin Schleyer durch Mitglieder der Terrororganisation "Rote Armee Fraktion" (RAF). Ein Terrorkommando kaperte die "Lufthansa"-Maschine "Landshut". Ziel beider Aktionen war es, inhaftierte RAF-Mitglieder freizupressen. Die deutsche Regierung blieb hart; die GSG 9 stürmte auf dem Flughafen in Mogadischu die "Landshut" und befreite alle Geiseln. Daraufhin verübten einige in der Stuttgarter Hochsicherheitsanstalt Stammheim inhaftierte Mitglieder der RAF-Führung Selbstmord; Hans-Martin Schleyer wurde von seinen Entführern ermordet.

Die Ereignisse des so genannten "deutschen Herbstes" gaben den Ausschlag, in Österreich eine bundesweite Antiterror-Einheit aufzustellen. Innenminister Erwin Lanc legte im Herbst 1977 der Bundesregierung ein Konzept zur Schaffung des "Gendarmerieeinsatzkommandos" (GEK) vor. Die neue, 127 Mann starke Einheit wurde Anfang 1978 eingerichtet und bezog Mitte Februar 1978 das Schloss Schönau. Das Gendarmerieeinsatzkommando war eine dem Bundesministerium für Inneres unmittelbar nachgeordnete Organisationseinheit der Bundesgendarmerie für besondere Aufgaben. Bei Einsätzen unterstand es direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit. In Angelegenheiten des inneren Dienstes war es dem Gendarmeriezentralkommando nachgeordnet. Gendarmeriebeamte aus dem gesamten Bundesgebiet konnten sich zum Dienst bei dieser Sondereinheit melden. Die Aufgaben des GEK ergaben sich aus der Sondereinheiten-Verordnung zum Sicherheitspolizeigesetz, die mit 1. Mai 1993 in Kraft getreten ist. Die Hauptaufgaben des GEK waren die gewaltsame Beendigung von Geiselnahmen; die Festnahme bewaffneter und gefährlicher Gewaltverbrecher; die Unterstützung kriminalpolizeilich tätiger Spezialeinheiten im Kampf gegen die organisierte Kriminalität; der Schutz besonders gefährdeter Personen und Objekte; und der Sicherungsdienst an Bord von Flugzeugen der "Austrian Airlines".

## **Einsatz- und Ausbildungszentrale**

Anfang der 90er-Jahre versahen fast 170 Gendarmeriebeamte beim GEK Dienst; die Unterkunft im Schloss Schönau entsprach nicht mehr den personellen und technischen Anforderungen. Am 26. Oktober 1992 wurde die neu errichtete Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt offiziell eröffnet – ein modern ausgestattetes, funktionelles Sicherheitszentrum für die "Cobra", wie das GEK inoffiziell hieß.

"Cobra"-Teams waren auch im Ausland eingesetzt; sie schützten unter anderem die österreichischen Botschafter in Algerien und Albanien und sorgten für die persönliche Sicherheit des Hohen Repräsentanten für Bosnien und Herzegowina, Dr. Wolfgang Petritsch, der in Sarajewo als oberste Instanz bis Mai 2002 zuständig für die Umsetzung des Dayton-Vertrages war.

## **"Einsatzkommando Cobra"**

Im Sommer 2001 erteilte Innenminister Dr. Ernst Strasser den Auftrag, die Struktur der Spezial- und Sondereinheiten in Österreich zu bewerten und wenn erforderlich zu

reformieren. Die zur Evaluierung eingesetzte Arbeitsgruppe kam zum Ergebnis, dass trotz der damals bestehenden 23 Spezialeinheiten der Sicherheitsexekutive (Gendarmerieeinsatzkommando, mobile Einsatzkommanden der Bundespolizeidirektionen, Sondereinsatzgruppen der Landesgendarmeriekommanden) Unzulänglichkeiten bestanden: Es gab zu lange Anfahrtswege für das GEK, zu viele Führungsstrukturen, unterschiedliche Ausbildungs- und Ausrüstungsstände der Spezialeinheiten, begrenzte örtliche Zuständigkeiten (Stadt- und Bundesländergrenzen) und keine durchgehende Fallbearbeitungskompetenz für die mobilen Einsatzkommanden und Sondereinsatzgruppen.

Ergebnis der Reform der Spezial- und Sondereinheiten der Sicherheitsexekutive war die Schaffung einer neuen, bundesweiten Sondereinheit, das "Einsatzkommando Cobra" (Eko Cobra). Am 1. Juli 2002 nahm die neue österreichweite Sondereinheit offiziell den Betrieb auf. Sie ist aus den Mobilien Einsatzkommanden, den Sondereinsatzgruppen und dem Gendarmerieeinsatzkommando gebildet worden.

Das Eko Cobra ist in vier strategischen Standorten stationiert – in Wr. Neustadt (Ost), Linz (Mitte) Graz (Süd) und Innsbruck (West) aus; die drei operativen Außenstellen der Standorte Mitte, Süd und West in Salzburg, Klagenfurt und Feldkirch-Gisingen gingen Anfang 2003 in den Vollbetrieb.

Kernaufgaben des Eko Cobra sind Sondereinsätze mit mittlerem und hohem Gefährdungsgrad, insbesondere bei Flugzeugentführungen, Geiselnahmen, Amokläufen, grenzüberschreitenden Lagen, Zugriffen nach Observation und Festnahmen von Gewaltverbrechern. Außerdem ist das Eko Cobra zuständig für den Personenschutz, bestimmte technische Einsätze, Sonderdienste und den Schutz österreichischer Missionen.

"Alltagsgeschäft" der Sondereinheit ist die Unterstützung der Polizei- und Gendarmeriedienststellen bei heiklen Amtshandlungen, vorwiegend bei Festnahmen von Gewalttätern. Zum Kerngeschäft zählen weiterhin die Flugbegleitungen. Seit 1981 fliegen Cobra-Beamte bei den großen österreichischen Flugunternehmen in heikle Destinationen mit. In Spitzenzeiten sichern die Beamten bis zu zehn Flüge pro Tag. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 interessierten sich die US-Behörden für das österreichische "Sky-Marshall"-Konzept. Auch innerhalb der Europäischen Union wurde dieses Modell herangezogen.

Das Eko Cobra ist effizienter und schneller am Einsatzort; innerhalb von maximal 70 Minuten kann jeder Ort in Österreich von einem Cobra-Team erreicht werden. Das ist im internationalen Vergleich ein Spitzenwert. Zuständigkeitsprobleme werden vermieden. Die Sondereinheit ist international vernetzt und als die nationale Sondereinheit in allen EU-Arbeitskreisen Vollmitglied.

Durch die internationale Vernetzung können grenzüberschreitende Einsätze rasch koordiniert werden. Die Aus- und Weiterbildung ist österreichweit einheitlich. Die Cobra analysiert Einsätze im In- und Ausland; ebenso Fälle von Schusswaffengebrauch der österreichischen Exekutive. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Eigensicherungs- und Einsatzmodelle der Sicherheitsexekutive ein.

## **"Krisenfeuerwehr" der Exekutive**

Die Cobra versteht sich als "Krisenfeuerwehr" der Sicherheitsexekutive, als verlässlicher Partner für andere Organisationseinheiten bei Amtshandlungen mit erhöhter und hoher

Gefährdungslage und als international anerkannte, in den Regionen arbeitende österreichische Antiterror-Einheit. Polizei- und Gendarmeriebeamte aus ganz Österreich können sich für den Dienst beim Eko Cobra bewerben.

Bei Einsätzen untersteht die Cobra, nun die einzige Sondereinheit in Österreich, direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit; in Angelegenheiten des inneren Dienstes ist die Abteilung 2 (Einsatzabteilung) in der Generaldirektion zuständig. Das Kommando des EKO-Cobra befindet sich in der Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt. Hier ist eine Koordinationsstelle eingerichtet, die Verwaltungstätigkeiten für alle Cobra-Standorte wahrnimmt. Es gibt drei Abteilungen: In der Abteilung 1 (Personal und Wirtschaft) werden die Angelegenheiten des inneren Dienstes erledigt. Die Technikabteilung ist verantwortlich für die gesamte Einsatz-, Observations- und Kommunikationstechnik. Die dritte Abteilung ist für die Ausbildung aller Angehörigen der Standorte und Außenstellen zuständig: Einsatztaktik, Körperausbildung, Nahkampf, Schießen sowie Sonderausbildung wie Fahrtechnik, Tauchen und Fallschirmspringen. Die Einsatzabteilung jedes der vier Cobra-Standorte ist in vier Einsatzmodule gegliedert; in den drei operativen Außenstellen gibt es zwei Einsatzmodule. Die Außenstellen Salzburg, Klagenfurt und Feldkirch sind an die Standorte Linz, Graz und Innsbruck angebunden und werden von ihnen verwaltet.

Angefordert werden die Cobra-Teams meistens von den Leitstellen der Polizei und Gendarmerie oder von kriminalpolizeilichen Dienststellen.

336 Beamte versehen österreichweit bei der Cobra Dienst. Interessierte Frauen und Männer aus Polizei und Gendarmerie können sich gezielt um einen freien Arbeitsplatz auf einem bestimmten Standort bewerben. Das Auswahlverfahren besteht aus medizinischen, psychologischen und sportmotorischen Tests; wird die Auswahlprüfung bestanden, erfolgt die sechsmonatige Grundausbildung am Hauptstandort in Wiener Neustadt, wo den Beamten die Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie befähigen sollen, schwierige und gefährliche Einsätze zu bestehen. Dazu gehören neben Taktik, Schießen und Sport auch Fahrtechnik, Seiltechnik, Nahkampf, psychologische Schulungen, Sprachenausbildung und andere Fächer. Nach dem Grundkurs haben die neuen Cobra-Angehörigen die Möglichkeit, Sonderausbildungen wie Fallschirmspringen, Tauchen, Sprengtechnik oder Präzisionsschießen zu absolvieren.

## **Erfolgreiche Einsätze**

Im ersten halben Jahr nach der Reform, vom 1. Juli bis 31. Dezember 2002, erfolgten von Cobra-Teams unter anderem 157 Festnahmen, 60 Hausdurchsuchungen und 461 Flugsicherungen. Einer der spektakulärsten Einsätze in der 25-jährigen Geschichte der Cobra war die Befreiung von Geiseln in der Justizanstalt Graz-Karlau. Drei zu langen Freiheitsstrafen verurteilte Häftlinge hatten am 14. November 1996 drei in der Anstaltskantine beschäftigte Frauen in ihre Gewalt gebracht und ihnen Brandsätze auf den Rücken gebunden. Die Geiselnnehmer forderten acht Millionen Schilling Lösegeld und die Bereitstellung eines Hubschraubers für die Flucht. Nach langen Verhandlungen mit den Gewalttätern erfolgte gegen 20.00 Uhr bei der Lösegeldübergabe der Zugriff durch drei Teams der Cobra. Nach etwas mehr als zwei Minuten war die Geiselnahme beendet; die drei Frauen befreit und die Täter überwältigt.

Ausschlaggebend für den erfolgreicheren Einsatz war die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den anderen Beteiligten – Beamte des Mobilien Einsatzkommandos und der Sicherheitswache der Grazer Polizei, des Entschärfungsdienstes des Innenministeriums,

der Verhandlungsgruppe Süd und den Mitarbeitern der Justizwache, Feuerwehr, Rettung sowie Psychologen für die Nachbetreuung.

Cobra-Teams verhinderten zwei Flugzeugentführungen, wirkten erfolgreich bei der Klärung des Entführungsfalls Flick mit und konnten in vielen Fällen von Schwerekriminalität die Täter überwältigen.

## **Geschichte der Cobra**

1. Mai 1973: Das "Gendarmeriekommando Bad Vöslau", der Vorläufer der Cobra, wird eingerichtet. Kommandant wird Johannes Pechter.

Herbst 1973: Palästinensische Terroristen überfallen in Marchegg einen Zug mit jüdischen Emigranten aus der Sowjetunion. Die Terroristen verschanzen sich mit mehreren Geiseln auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Es gibt eine "politische Lösung": Die Palästinenser lassen die Geiseln frei und können Österreich verlassen. Der "Schock von Marchegg" bewirkt eine Erhöhung des Personalstands des "Gendarmeriekommandos Bad Vöslau" und eine Aufgabenerweiterung.

18. Dezember 1973: Das "Gendarmeriekommando Bad Vöslau" zieht in das Schloss Schönau.

1. September 1974: Aus dem "Gendarmeriekommando Bad Vöslau" entsteht das "Gendarmeriebegleitkommando Wien" mit Sitz in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing.

21. Dezember 1975: Ein sechsköpfiges Terrorkommando überfällt die OPEC-Ministerkonferenz in Wien. Zwei Menschen werden ermordet; darunter ein Kriminalbeamter der Wiener Staatspolizei. Die Terroristen verlassen mit den OPEC-Ministern als Geiseln Österreich. Anführer des Terrorkommandos ist Illich Ramirez Sanchez alias "Carlos". Ein Jahr später überfällt ein Kommando der "Roten Armee Fraktion" (RAF) in der Wiener Innenstadt eine Bank. Bei dieser Geldbeschaffungsaktion wird die RAF-Terroristin Waltraud Book verhaftet. Im Jahr 1977 erbeuteten RAF-Terroristen bei einem Einbruch in die BH Landeck Blanks-Ausweisdokumente; in Wien entführt ein RAF-gesteuertes österreichisches Kommando den Unternehmer Walter Palmers und lässt ihn nach Bezahlung eines Lösegeldes in der Höhe von 30 Millionen Schilling frei. Die Entführer werden Wochen später verhaftet. Das Lösegeld dient der Finanzierung von Aktionen der RAF. Diese Terroraktionen und der "Deutsche Herbst" bewirken ein Umdenken bei den Sicherheitsverantwortlichen in Österreich. Es soll eine österreichweiten Gendarmerie-Sondereinheit geschaffen werden.

Herbst 1977: Innenminister Erwin Lanc legt der Bundesregierung ein Konzept zur Schaffung des "Gendarmerieeinsatzkommandos" (GEK) vor.

1. April 1978: Das "Gendarmerieeinsatzkommando" (GEK) wird offiziell installiert und direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit unterstellt.

Juni 1981: Die Einheit übernimmt den Personenschutz des Bundeskanzlers. Ein halbes Jahr später beginnt die "Cobra", wie das Einsatzkommando von Journalisten nach einer populären Fernsehkrimiserie genannt wird, mit der Sicherung heikler Flüge der "Austrian Airlines".

April 1985: Das GEK-Hauptquartier im Schloss Schönau entspricht nicht mehr den Anforderungen.

Oktober 1985: Innenminister Karl Blecha stimmt einem Neubau der GEK-Einsatzzentrale zu.

August 1987: Die Stadt Wiener Neustadt bietet für den Neubau ein Grundstück an und widmet es um.

7. Juni 1989: Spatenstich für die neue GEK-Zentrale.

10. September 1990: Grundsteinlegung durch Bundeskanzler Franz Vranitzky, Innenminister Franz Lössnack und Wirtschaftsminister Wolfgang Schüssel.

15. Oktober 1992: Das GEK zieht in die neue Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt um. Die Zentrale besteht aus dem Kommandogebäude, Unterkünften, Büros, Garagen, einer Werkstätte und einem Hangar für zwei Hubschrauber. Ein 2,3 Kilometer langer Sicherheitszaun mit Perimetersicherungen und Kameras schützt die Zentrale vor Eindringlingen. Es gibt eine große Sporthalle, ein Trainingsbecken, das auch für die Taucherausbildung geeignet ist, und einen 20 Meter hohen Übungsturm.

26. Oktober 1992: Die GEK-Zentrale wird offiziell eröffnet.

1. April 1999: Brigadier Wolfgang Bachler wird Kommandant der Cobra.

Sommer 2001: Innenminister Ernst Strasser gibt den Auftrag, die Struktur der Spezial- und Sondereinheiten in Österreich zu bewerten und wenn erforderlich zu reformieren.

1. August 2001: Startworkshop zur Reform der Sonder- und Spezialeinheiten der Sicherheitsexekutive.

1. Juli 2002: Das neue "Einsatzkommando Cobra" nimmt mit den vier strategischen Standorten in Wr. Neustadt, Linz, Graz und Innsbruck offiziell den Betrieb auf.

1. Jänner 2003: In den "Cobra"-Außenstellen Klagenfurt, Salzburg und Feldkirch-Gisingen wird der Betrieb aufgenommen.

## **EINSATZKOMMANDO COBRA**

### **Die Kommandanten**

Eko Cobra: Brigadier Wolfgang Bachler

Standort Ost und stv. Kommandant des Eko Cobra: Major Bernhard Treibenreif

Standort Süd (Graz und Klagenfurt): Oberstleutnant Manfred Komericky

Standort Mitte (Linz und Salzburg): Hauptmann Franz Gegenleitner

Standort West (Innsbruck und Feldkirch/Gisingen): Major Harald Gonner

## **"Dracula" besucht die "Cobra"**

Der Schauspieler Christopher Lee, international bekannt als "Dracula"-Darsteller und durch viele Rollen in bekannten Filmen wie "Herr der Ringe", "James Bond", besuchte am 25. Mai 2003 das "Einsatzkommando Cobra" in Wiener Neustadt. Vor seiner Schauspieler-Karriere war Lee Mitglied von Sondereinheiten in England. Er sammelt Badges von Polizeieinheiten auf der ganzen Welt. Bei einer Wien-Reise vor zwei Jahren hatte Christopher Lee den Wunsch geäußert, auch von der international bekannten österreichischen Sondereinheit "Einsatzkommando Cobra" Abzeichen zu erhalten. Der 81-jährige Schauspieler, begleitet von seiner Frau, berichtete den Cobra-Leuten über englische Sondereinheiten, insbesondere die SAS.